

## Kinder von blinden Eltern

Voller Stolz auf ihre Tochter sagt eine blinde Frau zu einer Bekannten: „Ich brauche keinen Blindenstock, meine Tochter ist mein Blindenstock.“ Ihre Tochter, die 13jährige Anna, sitzt dem Gespräch bei. Die Mutter ahnt nicht, wie dieser Satz auf das Mädchen wirkt. Kommunikation ist eben nicht das, was man sagt, sondern das was ankommt. Der Satz löst bei der Tochter eine Krise über viele Jahre aus. Das Mädchen fragt sich, was bin ich eigentlich für meine Mutter. Bedeute ich ihr überhaupt etwas?

Was bedeutet die Behinderung eines Elternteils für die Kinder?

Eltern mit einer Sehbehinderung, die eventuell sogar auf die Hilfe ihrer Kinder angewiesen sind, müssen sehr sensibel und wachsam im Umgang mit ihren Kindern sein. Eine Behinderung ist eine große Herausforderung, sowohl für die Eltern, als auch für die Kinder. Kinder brauchen Schutz und Geborgenheit. Bei Kindern blinder Eltern wird dies manchmal vergessen. Sie wirken fit und selbstständig, die innere Not wird in manchen Fällen im wahrsten Sinne nicht gesehen. Die Eltern glauben oft, sie seien aufgrund ihrer Bildung und diverser Hilfsmittel genau wie „Sehende“ auch und Hilfe sei nicht nötig. Doch dies kann trügen, da die Kinder selbst meist erst Jahre später formulieren können, was ihnen gefehlt hat.

Warum holen sich Eltern, die eine Sehbehinderung haben keine Hilfe?

Es gibt dafür diverse Gründe. Eventuell spielt Scham eine Rolle oder die Angst vor dem Amt, das einem die Kinder wegnehmen könnte oder aber man glaubt alleine gut klar zu kommen und niemanden zu brauchen. Eventuell will man sein wie andere auch oder die eigene Selbstständigkeit soll nicht beschnitten werden. Möglicherweise möchte man Entscheidungen alleine treffen und fürchtet Fremdbestimmung. All diese Gründe vergessen aber eines, das Wohl des Kindes.

Was kann es für Kinder bedeuten schon von klein an für die Eltern da sein zu müssen?

Kinder, die stark in die Betreuung ihrer Eltern eingebunden sind, entwickeln später manchmal das Gefühl die eigene Kindheit versäumt zu haben. Sie sind dann oft so wütend auf ihre Eltern, dass sie im schlimmsten Fall nichts mehr mit ihnen zu tun haben wollen. Es kann aber auch andere Auswirkungen haben, wie z.B. soziale Anpassungsprobleme. Man sollte also dringend über die Situation des eigenen Kindes nachdenken, um dessen psychische Gesundheit und das Familienleben nicht aufs Spiel zu setzen. Menschen mit einer Sehbehinderung sind froh, wenn sie gesunde Kinder auf die Welt bringen. Wissentlich oder absichtlich würden sie die Gesundheit ihrer Kinder nicht gefährden. Wenn man ein paar Dinge beachtet, kann die Elternschaft auch positiv verlaufen. Eltern von Kindern mit Behinderung können sogar in vielen Bereichen von der besonderen Situation profitieren.

Was kann man also tun?

Kinder können sicherlich in einem gewissen Maß den Eltern helfen und gewinnen dadurch soziale Kompetenzen. Ein Kind muss aber auch Kind sein dürfen und altersentsprechende Erfahrungen machen dürfen. Das Kind sollte keinesfalls denken, für das Wohl eines oder beider Elternteile verantwortlich zu sein. Dies ist eine zu große Belastung, die es aufgrund seines Entwicklungsstandes nicht tragen kann. Der Haushalt und regelmäßige Erledigungen sollten ohne die Mithilfe des Nachwuchses geregelt sein, ebenso sollten dem Kind auch Aktivitäten möglich sein, die die Eltern aufgrund ihrer Behinderung nicht mit ihm machen

können. Schuldzuweisungen jeglicher Art sind völlig fehl am Platz und richten nur Unheil an. Loben sie ihr Kind lieber und zeigen sie ihm wie stolz sie auf es sind (nicht nur wegen der Hilfe, die es gibt). Vorsicht ist auch geboten, wenn man das Kind in eigene Sorgen und Ängste einweiht. Das Kind könnte dies missverstehen und als Aufforderung wahrnehmen, Verantwortung zu übernehmen. Ein Eltern-Kind- Rollentausch kann daraus entstehen, der unbedingt zu vermeiden ist. Individuelle Lösungen in allen Bereichen des Lebens sind gefragt. Falls man keine andere Vertrauensperson hat, kann z.B. eine kostenlose Telefonseelsorge helfen.

Hilfe organisieren zahlt sich aus

Eltern, die aktiv sind und Hilfe für ihr Kind organisieren handeln verantwortungsvoll. Sicherlich muss man die eine oder andere Hemmschwelle zum Wohle seiner Kinder überwinden, Mobilitäts- oder Haushaltshilfe vom Blindengeld bezahlen oder wenn das Blindengeld vom eigenen blindenbedingten Bedarf aufgebraucht wird, zusätzlich Elternassistenten beantragen. Auch Verwandte, Freunde oder Fremde um Hilfe bitten, ist in mancher Situation notwendig und besser, als das Kind als Assistenten zu benutzen. Die eigenen Kinder sollten einem dies wert sein und werden es einem danken. Elternschaft kann trotz Sehbehinderung gelingen und es gibt viele positive Beispiele.

Übrigens: In Deutschland darf keinem aufgrund seiner Behinderung ein Nachteil entstehen oder gar das Kind aufgrund der Behinderung weggenommen werden. Die Bundesregierung und alle Bundesländer haben sich 2009 verpflichtet, Eltern mit Behinderung bei der Versorgung der Kinder zu unterstützen. Die 13jährige Anna ist heute eine erwachsene Frau, die ihre Probleme überwunden hat, ihre Mutter über alles liebt und ihr dankbar ist für den Mut sie großzuziehen. Sauer ist sie auf diejenigen, die der Mutter einst zur Abtreibung rieten, statt ihr Hilfe anzubieten und auch ihr nicht halfen, obwohl sie sehen konnten.

Die anonyme Autorin ist dem bbe e. V. namentlich bekannt.